

Quereinstieg Berufsschule Niedersachsen über Referendariat

Beitrag von „laniyah“ vom 15. Januar 2020 10:35

Hallo,

Ich habe mich ja erfolgreich als Seiteneinsteiger für das Referendariat in Niedersachsen am Gymnasium für Ende Januar beworben. Erfolgreich heißt in dem Zusammenhang, dass ich am Ende einen Ref Platz bekommen habe, den aber aus persönlichen und finanziellen Gründen absagen musste. (Kurzfassung: Zusage kam erst 3 Wochen vor Beginn in einer anderen Stadt, bin Alleinverdiener mit 2 Kleinkindern --> jeden Tag 1,5h pro Richtung Pendeln und Umzug kamen daher nicht in Frage)

Ich bewerbe mich aktuell wieder für den Sommer, habe aber auch nun von der GEW gehört, dass man mit Berufsschule unter anderem ggf. bessere Chancen hat.

Meine Fächer sind (für Gymnasium bereits anerkannt)/wären Informatik und Mathe

Nun habe ich jedoch GAR KEINE Erfahrung, was Berufsschule eigentlich bedeutet? Ich habe selbst klassische "Ausbildung" Grundschule->Gym->Studium.

Ich habe versucht, mich in die Thematik etwas hereinzulesen, bin aber nicht wirklich schlau geworden. Es gibt wohl theoretische Fächer und praktische und anscheinend auch verschiedene "Schulformen" und Abschlüsse?

Ich dachte immer, man hat schon einen Schulabschluss, wenn man auf eine Berufsschule geht, und macht dies im Anschluss an seinen Abschluss in Kombination zur Ausbildung in Betrieb und Firma?

Kann jemand vielleicht Licht ins Dunkel bringen, sodass ich einschätzen kann, ob dies auch für mich in Frage kommen würde?

Generell wäre auch Quereinstieg Haupt/Realschule für mich interessant gewesen (d.h. ich würde tatsächlich auch am Gymnasium Sek 1 gegenüber Sek 2 favorisieren, zumindest ohne jetzt bereits Erfahrung zu haben), aber dort gibt es Informatik als Fach nicht (für den Quereinstieg). Will eigentlich damit sagen, dass ich es nicht tragisch finde, nicht im Detail und auf Uni Niveau wie bisher meine Fächer zu unterrichten.

Vielen Dank

Beitrag von „CDL“ vom 15. Januar 2020 14:14

Da ich nicht an den beruflichen Schulen unterrichte, überlasse ich dieses Feld den Spezialisten dafür hier im Forum. Grundlegend solltest du aber sicherlich vor einer Entscheidung für eine dir noch unbekannte Schulform an dieser hospitieren, um dir selbst ein Bild machen zu können, was die Tätigkeit dort in der Realität deines Bundeslandes bedeuten kann.

Beitrag von „Veronica Mars“ vom 15. Januar 2020 14:17

Ich versuche mal mich kurz zu halten, aber das berufliche Schulwesen ist sehr komplex.

- Berufsschule: das ist das, was sich die meisten Leute unter Berufsschule vorstellen. In der dualen Ausbildung gehen Azubis 1-3 Tage in der Woche zur Berufsschule, den Rest der Zeit lernen sie im Betrieb. Nach 2-3,5 Jahren machen sie eine Abschlussprüfung bei der IHK oder HWK. Die Berufe gehen von Verkäufer über Schreiner zu Frisör oder Zerspahnungsmechaniker. Ebenso das Vorwissen der Schüler. Von Förderschülern über Hauptschulabschluss, Realschule bis zu Studienabbrechern sitzt da alles. Zum Teil in der gleichen Klasse. Je nach Beruf sehr angenehm (finde ich)
- Abitur: in fast allen Bundesländern gibt es berufliche Schulen, die zum Abitur führen. In Bayern sind das BOS und FOS. In BW gibts noch Wirtschaftsgymnasien und wo anders heißen die Schulen wieder anders. In 2-3 Schuljahren werden die Schüler dort zur Fachgebundenen Hochschulreife, Fachhochschulreife oder zur allgemeinen Hochschulreife geführt. Vom System her ähnlich, wie bei Gymnasien, allerdings teilweise mehr Berufsbezug und auch mehr Leistungsdruck.
- Vollzeit-Berufsschule: manche Ausbildungen macht man ohne Betrieb, dann gehen die Schüler nur in die Schule und haben am Schluss eine Abschlussprüfung. Von Kinderpfleger, Erzieher, Hauswirtschaftler, Altenpfleger über Physiotherapeuten zu MTA und PTA gibts da viele Berufe. Die Schüler haben wieder alle möglichen Arten der Vorbildung.
- Weiterbildung/Technikerschule: nach einer betrieblichen Ausbildung gibt es die Möglichkeit seinen Meister/Techniker/Diplom an der Schule zu erwerben. Die Schüler sind schon etwas älter und haben Berufserfahrung (ist normalerweise Voraussetzung). Dadurch meist gutes Arbeitsklima, aber auch viel Leistungsdruck. Teilweise läuft der Unterricht abends/neben deren Hauptjob.#
- Berufsqualifizierende Maßnahmen: Schüler, die keinen Ausbildungsplatz gefunden haben müssen die Berufsschulpflicht noch erfüllen, oder werden irgendwie "aufgehoben" in der Hoffnung, dass es im nächsten Jahr klappt. Von echt sinnvollen Maßnahmen, bei denen die Schüler den Quali nachholen können und Defizite abbauen über reine "Verwahrung/Beschäftigungstherapie" gibts da alles.

- in Bayern gibt es dann noch die Wirtschaftsschule, das ist vergleichbar mit dem Wirtschaftszweig der Realschule, also deutlich jüngere Schüler.

Ach so... und manche Schulen haben das gesamte o.g. Programm, dann unterrichtet man eben von all dem ein Bisschen. Das bedeutet, dass man sich oft umstellen muss und viele unterschiedliche Regelungen wissen muss (je nach Bildungsgang)

... und: man kann es sich als Lehrer nicht unbedingt aussuchen, was man von alledem abbekommt. Selbst wenn man in den ersten Jahren für die Abiturgänge eingestellt wurde, kann es später sein, dass man nur noch berufsqualifizierende Maßnahmen macht. Man kann zwar Wünsche äußern, aber man ist für all das qualifiziert und muss es dann auch machen.

wie CDL schrieb, am Besten, du guckst dir das mal an. Meistens sind die Kollegien an Berufsschulen ziemlich locker, viele Kollegen kommen aus der Praxis. Quereinsteiger sind da keine Exoten.

Ah und zu den Fächern: in der Berufsschule hat man meistens eine berufliche Fachrichtung (z.B. Wirtschaft oder Metalltechnik) und dazu ein Unterrichtsfach (z.B. Mathe). In der beruflichen Fachrichtung gibt es dann Unmengen an Schulfächern, die darunter fallen.

Ich (Fachrichtung Wirtschaft) unterrichte Betriebswirtschaftslehrer, Bürowirtschaft, Büromanagementprozesse, Einzelhandelsprozesse, Allgemeine Wirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehrer, Buchführung, Kosten- und Leistungsrechnung, EDV-Anwendung... (je nach Beruf heißen die Fächer unterschiedlich) zusätzlich unterrichtete ich noch Deutsch und Sozialkunde.

Beitrag von „Humblebee“ vom 15. Januar 2020 15:36

Hallo Laniyah,

Veronika Mars hat das berufsbildende Schulsystem schon sehr gut erläutert, auch bzgl. der Fächerkombinationen! In Niedersachsen denke ich, dass du als Quereinsteiger auch mit deiner Kombination Informatik und Mathe gute Chancen auf eine Stelle hättest. Siehe dazu: <http://www.eis-online-bbs.niedersachsen.de>

Für Niedersachsen kann ich dir zusammenfassend noch einmal die Schulformen aufführen, die es hier gibt:

an den berufsbildenden Schulen gibt es die Berufsschule (im Rahmen der dualen Ausbildung), das berufliche Gymnasium sowie die Fachoberschule und die Berufsoberschule, jeweils mit

verschiedenen Schwerpunkten (alle diese Schulformen sollen zum Erwerb der Hochschul- oder Fachhochschulreife führen) und die Berufseinstiegsschule für Schüler*innen mit schlechtem oder gar keinem Berufsabschluss, auch mit verschiedenen Schwerpunkten (derzeit gibt es noch eine Unterteilung in Berufsvorbereitungsjahr und Berufseinstiegsklasse; ab nächstem Schuljahr sollen diese unter "Berufseinstiegsschule" zusammengefasst werden).

Daneben gibt es an niedersächsischen BBS noch Fachschulen - ebenfalls mit verschiedenen Schwerpunkten, z. B. Agrarwirtschaft, Hauswirtschaft, technischer Bereich (Elektro-, Bau-, Fahrzeugtechnik,...) oder sozialer Bereich (Heilerziehungspflege etc.). Die SuS, die diese Fachschulen besuchen, haben bereits eine abgeschlossene Berufsausbildung und i. d. R. Berufserfahrung. Sie können mit dem erfolgreichen Abschluss der Fachschule die Fachhochschulreife erwerben und erhalten einen "höherwertigen" Berufsabschluss, wie den von Veronika Mars genannten "Techniker".

Weiterhin haben wir noch verschiedene Berufsfachschulen in Vollzeitform, ebenfalls mit unterschiedlichsten Schwerpunkten im wirtschaftlichen, technischen, sozialen,... Bereich. Eingangsvoraussetzung ist für diese Schulformen der Haupt- oder Realschulabschluss. In den einjährigen BFS werden die Kompetenzen des ersten Ausbildungsjahrs vermittelt (somit ist ein Einstieg ins zweite Ausbildungsjahr im dualen System möglich), in das zweite Jahr (also eigentlich die "zweijährige BFS") kann ein/e Schüler*in aufgenommen werden, wenn sie/er die einjährige BFS mit Notendurchschnitt 3,0 absolviert hat. Dort wird der erweiterte Sek. I-Abschluss angestrebt. Ich muss sagen, dass an meiner Schule das Interesse an dem zweiten Jahr (seit Einführung der einjährigen BFS im Schuljahr 2009/10) seeehr gering war und ist, wodurch wir diese Schulform gar nicht mehr anbieten bzw. nur ein Schuljahr lang angeboten haben...

Als letzte mir bekannte Schulform an den BBS in Niedersachsen ist noch die "Berufsqualifizierende Berufsfachschule" zu nennen (Aufnahmevoraussetzung ist i. d. R. der Realschulabschluss), wo ein Berufsabschluss erworben wird. Auch hier gibt es wiederum verschiedene Berufsbereiche, die für dich interessant sein könnten, beispielsweise Informatik oder Kaufmännische/r Assistent/in, Schwerpunkt Informationsverarbeitung.

Das nur als grober Überblick! Es ist - wie schon geschrieben wurde - wirklich sehr komplex!

Beitrag von „Kiggie“ vom 15. Januar 2020 17:11

Also in NRW würde man dich mit Informatik auch mit Kusshand am Berufskolleg nehmen.

Eine Sache gebe ich zu bedenken: Viele, die eben nur Schule, Uni kennen, tun sich schwer mit einem Berufskolleg. Es ist einfacher, wenn man selbst eine Ausbildung gemacht hat oder schon gearbeitet hat.

Man arbeitet ja sehr viel mit fachlichen Problemen.

Beitrag von „Humblebee“ vom 15. Januar 2020 17:40

[Zitat von Kiggie](#)

Eine Sache gebe ich zu bedenken: Viele, die eben nur Schule, Uni kennen, tun sich schwer mit einem Berufskolleg. Es ist einfacher, wenn man selbst eine Ausbildung gemacht hat oder schon gearbeitet hat.

Man arbeitet ja sehr viel mit fachlichen Problemen.

Dem stimme ich zwar ein Stück weit zu, aber ich selber habe auch keine Ausbildung gemacht (zumindest keine im dualen System, sondern "nur" an einer der von mir o. g. berufsqualifizierenden BFS) und gearbeitet habe ich nur während des Studiums als Nebenjobs in diversen Bereichen. Allerdings habe ich schon so einige Quereinsteiger an berufsbildenden Schulen erlebt, die sich nach recht kurzer Zeit - meist ein bis zwei Jahren - doch wieder anderweitig orientiert haben, weil sie gemerkt haben, dass ihnen der Lehrerberuf doch nicht zugesagt hat. Von daher würde auch ich dem TE wärmstens empfehlen, was einige Vorschreiber*innen bereits sagten: versuche, mindestens an einer BBS zu hospitieren, am besten in verschiedensten Schulformen, damit du dir selbst ein Bild machen kannst!

Beitrag von „Kiggie“ vom 15. Januar 2020 17:42

[Zitat von Humblebee](#)

Dem stimme ich zwar ein Stück weit zu, aber ich selber habe auch keine Ausbildung gemacht (zumindest keine im dualen System, sondern "nur" an einer der von mir o. g. berufsqualifizierenden BFS) und gearbeitet habe ich nur während des Studiums als Nebenjobs in diversen Bereichen. Allerdings habe ich schon so einige Quereinsteiger an berufsbildenden Schulen erlebt, die sich nach recht kurzer Zeit - meist ein bis zwei Jahren - doch wieder anderweitig orientiert haben, weil sie gemerkt haben, dass ihnen der Lehrerberuf doch nicht zugesagt hat. Von daher würde auch ich dem TE wärmstens empfehlen, was einige Vorschreiber*innen bereits sagten: versuche, mindestens an einer BBS zu hospitieren, am besten in verschiedensten Schulformen, damit du dir selbst ein Bild machen kannst!

Ich schrieb ja auch nur, dass es häufig einfacher ist. Es ist einfach eine völlig andere Einrichtung, wenn man nur ein Gymnasium kennt. Daher schließe ich mich der Empfehlung mit der Hospitation vollumfänglich an. Und gerade da sollte man wirklich in alle Bildungsgänge schauen und nicht nur ins berufliche Gymnasium.

Ich selber tue mich zum Beispiel auch schwer in dem Fach, wo ich keine Ausbildung gemacht habe, da mir die Praxis fehlt. 😊

Beitrag von „s3g4“ vom 15. Januar 2020 18:33

Zitat von Humblebee

Daneben gibt es an niedersächsischen BBS noch Fachschulen - ebenfalls mit verschiedenen Schwerpunkten, z. B. Agrarwirtschaft, Hauswirtschaft, technischer Bereich (Elektro-, Bau-, Fahrzeugtechnik,..) oder sozialer Bereich (Heilerziehungspflege etc.). Die SuS, die diese Fachschulen besuchen, haben bereits eine abgeschlossene Berufsausbildung und i. d. R. Berufserfahrung. Sie können mit dem erfolgreichen Abschluss der Fachschule die Fachhochschulreife erwerben und erhalten einen "höherwertigen" Berufsabschluss, wie den von Veronika Mars genannten "Techniker".

die Studierenden der Fachschule können die Fachhochschulreife erwerben das stimmt. Wie in Hessen auch, berechtigt allerdings der Abschluss der Fachschule zum Studium egal welches Fach und egal ob Fachhochschule oder Universität. Damit ist die erworbenen Fachhochschulreife nur Dekoration.

Siehe Absatz (4)

<http://www.nds-voris.de/jportal/?quell...d.psml&max=true>

Beitrag von „O. Meier“ vom 16. Januar 2020 06:37

Zitat von Kiggie

Also in NRW würde man dich mit Informatik auch mit Kussband am Berufskolleg nehmen.

Mit Informatik küssen dir die noch gnaz woanders hin. Aber, da es sowieso keine Informatik-Lehrer gibt, schreiben viele schon gar keine Informatik-Stellen aus. Da hilft es, mit den Schulen Kontakt aufzunehmen, zu kucken, ob man zusammenkommt.

An beruflichen Schulen gibt es traditionell Quereinsteiger. Das kann ein Vorteil sein, wenn sich die Schule daraus ableitet, wie man so jemanden ausbildet. Das kann ein Nachteil sein, wenn alle denken, dass das schon passt, die anderen hätten das ja auch hingekriegt.

Beitrag von „laniyah“ vom 16. Januar 2020 08:22

Hallo Zusammen und vielen Dank erstmal für die ausführlichen Antworten.

Quereinstieg würde ich auch an der Berufsschule über das Referendariat machen wollen, einfach auch, um später einen grundständig ausgebildeten Lehrer gleichgestellt zu sein.

Nach den 2 ausführlichen Antworten von Veronica und Humblebee weiß ich nun auch, warum mir ein langer Nachmittag/Abend nicht gereicht hat, um das System hinter "Berufsschule" zu verstehen.

Das ist ja mehr als komplex.

Ich werde auf jeden Fall mal versuchen eine Möglichkeit zur Hospitation zu finden.

Aktuell bin ich aber gerade erst aus meine Elternzeit wieder in meinen Vollzeitberuf eingestiegen, dass ich das noch etwas schieben muss. Aber die Frist zur Bewerbung ist ja auch erst im Mai.

Mein Fach Informatik (in Niedersachsen Fach besonderen Bedarfs) ist ja eigentlich ein Glücksgriff, auch für den Quereinstieg ins Ref. Aber leider ist es, wenn man an einen der beliebtesten Ref Orte wohnt, manchmal nicht ausreichend.

Da im letzten Bewerbungszyklus sich bei mir (lag nicht an mir, woran es lag weiß ich auch nicht) alles nach hinten verschoben hat (Bewerbungsschluss war Ende September, Zusagen ab Anfang November und mein Eignungsgespräch zur pädagogischen Eignung war erst vor ~1 Woche) waren natürlich auch mit Informatik alle Plätze hier weg. Ich hoffe einfach, dass ich als Quereinsteiger diesmal mehr Chancen habe und zumindest vor die ganzen Studienorttauschwünsche rutsche.

Wenn ich den Menschen in der Schulbehörde richtig verstanden habe, werden zwar vorab 20% an die Bedarfsfächer verteilt, aber da rutsche ich als Quereinsteiger nicht rein. Sondern halt erst nach allen anderen.

Momentan bin ich ja noch in Anstellung, und kann mich "gemütlich" bewerben. Informatik ist ja "geplant" in Niedersachsen Pflichtfach zu werden. Aber wenn es nicht genug "Ausbildungsplätze" gibt, hilft es mir ja auch nicht so ganz.

Beitrag von „laniyah“ vom 20. Januar 2020 13:29

Hallo,

Ich habe nochmal anschließende Fragen:

Ich habe mich nun tiefer in die Thematik eingelesen und habe nun den Eindruck gewonnen, dass man von einem Schulabbrecher (Berufseinstiegsschule) bis zum Abiturienten (Berufliches Gymnasium) jeden Typ von Schüler treffen kann.

Hat man denn später im Berufsleben wirklich diese Heterogenität? Oder ist man Entweder "an einer" Berufseinstiegsschule" oder zb. beruflichen Gymnasium?

Entfallen solche Aufgaben wie Pausenaufsicht und zb. Elternarbeit oder hat man das auch?

Ich würde auf jeden Fall noch mal den Kontakt zu einer BBS aufnehmen wollen und ggf. hospitieren wenn möglich, aber aktuell ist es halt leider nicht möglich, da kein Urlaub und bestehende Vollzeitarbeit.

Beitrag von „yestoerty“ vom 20. Januar 2020 13:39

Die Schulen sind sehr unterschiedlich. Manche haben ein wirklich breites Spektrum, manche ein weniger breites.

Manche sind auf einen Bereich (z.B. Wirtschaft oder Naturwissenschaften...) fokussiert, manche auf mehrere.

Je nach Bereich musst du statt mit Eltern mit Betrieben kommunizieren.

Zumindest bei uns gibt es auch Pausenaufsichten, keine Ahnung ob das überall so ist. Wir haben auch eine reguläre Oberstufe.

Beitrag von „Kiggie“ vom 20. Januar 2020 15:07

Es kommt letztlich auf deine Fächer und auf die Ausrichtung der Schule an.

Ich könnte in allen Anlagen/Bildungsgängen eingesetzt werden.

Inklusive noch die Fachschule für Techniker, die noch eine Weiterbildung ist und in Richtung Bachelor geht vom Niveau her.

Ich unterrichte aktuell duales System (Berufsausbildung) im Handwerk und in der Industrie (die unterscheiden sich schon extrem), Berufsfachschule (Vollzeit-Oberstufe mit Ziel FHR) und Fachschule für Technik. Davor war ich auch noch im Beruflichen Gymnasium tätig.

Elternarbeit - Kommt auf die Bildungsgänge an. Hat man auch noch, aber weniger.

Pausenaufsichten gibt es bei uns auch regulär.

Beitrag von „Meer“ vom 20. Januar 2020 18:14

Wir haben nur die duale Ausbildung und eine 2 jährige Berufsfachschule (Vollzeit mit Ziel FHR) und sind fachlich sehr spezialisiert. Pausenaufsicht gibt es bei uns nicht. Aber wir haben in dem Sinne auch keinen Pausenhof. Für minderjährige SuS muss ein entsprechendes Formular von den Erziehungsberechtigten unterschrieben werden, dass diese eben unbeaufsichtigt in den Pausen das Schulgebäude verlassen dürfen. Elterngespräche gibt es wenn am ehesten in der Berufsfachschule, sonst eher mit den Betrieben. Aber das ist dann eher bei Bedarf.

Aber wir sind generell eher eine spezielle Schule.

Beitrag von „s3g4“ vom 20. Januar 2020 20:57

[Zitat von Meeresluft](#)

... 2 jährige Berufsfachschule (Vollzeit mit Ziel FHR) ...

Echt komisch wie sich Bildungsgänge in den Ländern unterscheiden. In Hessen gibt es keine Berufsfachschule die FHR als Abschluss einschließt. Allerdings kann man den schulischen Teil der FHR durch Zusatzprüfungen erlangen.

Ich glaube alle Schulen in der beruflichen Bildung sind speziell.

Bei uns an der Schule gibt es die höhere Berufsfachschule, 3 jährige Berufsfachschule und Fachschule. Pausenaufsicht gibt es bei uns nicht und auch Elternabend habe ich noch keinen erlebt.

Beitrag von „Hannelotti“ vom 21. Januar 2020 21:59

Eltern gibt es bei uns nicht, Pausenaufsichten sind sehr sparsam. Dafür unterrichtet man aber quasi zu 80% schwache Hauptschüler auf unterirdischem Niveau. Das berufliche gymnasium ist bei uns sehr klein, die eigentliche Berufsschule bis auf einen Beruf nicht existent. Die Fachabiturienten sind eher schwache Realschüler und die Berufsfachschüler aka angehende Realschüler sind eigentlich Hauptschüler mit geringen Deutschkenntnissen. Ein Großteil verlässt die Schule ohne Abschluss wieder. Wer damit professionell umgehen kann, für den ist das ein toller Beruf. Ich würde nichts anderes machen wollen ☺ Geschmackssache und Gewohnheit halt ☺

Beitrag von „Lindbergh“ vom 21. Januar 2020 22:44

[Hannelotti](#): Bei den Bedingungen noch eine positive Einstellung zu haben - alle Achtung!

Beitrag von „Hannelotti“ vom 22. Januar 2020 15:33

Zitat von Lehramtsstudent

[Hannelotti](#): Bei den Bedingungen noch eine positive Einstellung zu haben - alle Achtung!

Das System ist teilweise großer Mist, v.a. was die Internationalen Förderklassen betrifft. Die sus hängen halt teilweise in einem Kacksystem, in dem man sich an die Systemregeln halten muss, obwohl das Klientel ganz andere Bedürfnisse hat. Trotzdem macht die Arbeit mit den SuS sehr

viel Spaß, wenn man nicht gerade ein absoluter Idealist ist. Wenn man den Anspruch hat, jeden retten zu wollen oder Bilderbuchunterricht zu halten, geht man vor die Hunde. Mit dem credo "wir holen das Bestmögliche raus" kann man aber sehr gut leben und arbeiten und wenn das Bestmögliche ist, dass ein Schüler zwar ohne Abschluss die Schule verlässt, dafür aber Pünktlichkeit und Umgangsformen gelernt hat, kann bzw muss man das als Erfolg verbuchen



Beitrag von „Humblebee“ vom 22. Januar 2020 16:02

Zitat von Hannelotti

Eltern gibt es bei uns nicht, Pausenaufsichten sind sehr sparsam. Dafür unterrichtet man aber quasi zu 80% schwache Hauptschüler auf unterirdischem Niveau. Das berufliche gymnasium ist bei uns sehr klein, die eigentliche Berufsschule bis auf einen Beruf nicht existent. Die Fachabiturienten sind eher schwache Realschüler und die Berufsfachschüler aka angehende Realschüler sind eigentlich Hauptschüler mit geringen Deutschkenntnissen. Ein Großteil verlässt die Schule ohne Abschluss wieder. Wer damit professionell umgehen kann, für den ist das ein toller Beruf. Ich würde nichts anderes machen wollen ☺ Geschmackssache und Gewohnheit halt ☺

Junge, Junge, das klingt ja ziemlich übel! Also, ein derart schlechtes Niveau haben die SuS bei uns nicht. Zwar verlässt auch ein Teil der SuS, die ohne jeglichen Schulabschluss zu uns kommen, die Schule wieder, ohne einen Abschluss erlangt zu haben, aber ich schätze diesen Anteil bei max. 25%. Das betrifft nur die SuS im BVJ und den Berufseinstiegsklassen sowie der Berufsvorbereitung Integration/Sprachförderung für junge Flüchtlinge, die alle bei uns die Möglichkeit hätten, ihren Hauptschulabschluss zu erwerben.

An unserer Schule gibt es "normale" Pausenaufsichten; jede/r KuK hat i.d.R. zwei Pausenaufsichten pro Woche (zweimal je 20 Minuten), die in Zweierteams durchgeführt werden, die Teilzeitkräfte und Referendare müssen nur eine machen. Wer die "Frühaufsicht" vor der 1. Stunde hat, braucht ebenfalls nur einmal Aufsicht zu führen, da diese Aufsicht 35 Minuten vor Unterrichtsbeginn startet.

Elternarbeit müssen wir nur noch teilweise leisten, da recht viele unserer Schülerinnen und Schüler bereits volljährig sind.

Beitrag von „Susi Sonnenschein“ vom 22. Januar 2020 16:10

Ich bin zwar ein anderes Bundesland, kann aber dennoch meinen Senf zur Schulart BBS dazu geben.

Je nachdem, an welcher Schule du landest, kannst du von der zielbewussten Abiturientin Franziska über den 23-jährigen Marius, der mal wieder versucht, seine Mittlere Reife zu machen bis hin zum kleinen Lucas, der nach dem Besuch der Förderschule nun probieren möchte, die Berufsreife zu erlangen, alle in einem Schuljahr unterrichten. Bzw., je nach Stundenplan, an einem Tag.

Wir an unserer BBS haben Pausenaufsicht, aber die besteht im Großen und Ganzen darin, ein paar nette Worte mit den Schülern zu wechseln und durch Schwaden von Cannabisduft zu laufen.

Elternarbeit hat man eher selten - zu 95% sind die Schüler erwachsen oder haben Erziehungsberechtigte, die sich nicht für sie interessieren.

Was ich persönlich blöd an BBS finde: die Fluktuation an Schülern. Man kann gar nicht so schnell kucken, wie sie kommen und wieder gehen.

Ich sehe es wie Hannelotti: Wenn die Schüler in den 1-2 Schuljahren, in denen sie bei uns sind, Pünktlichkeit und Bitte/Danke gelernt haben, haben wir BBS-Lehrer was erreicht. Unterricht ist oft Nebensache (überspitzt gesagt).

Beitrag von „Hannelotti“ vom 22. Januar 2020 20:38

Zitat von Susi Sonnenschein

durch Schwaden von Cannabisduft zu laufen.

Jupp, so ähnlich läuft das bei uns auch - zwischen den hunderten brennenden Zigaretten und e-zigaretten kann man nicht wirklich lokalisieren, wo jetzt der Übeltäter ist 🤔 Pausenaufsicht gibts bei uns zwischen 0 und 3 Stück pro Woche, wobei drei selten vorkommt.

Ich empfinde das Arbeiten trotz der herausfordernden Schülerschaft als sehr entspannt. Die KuK von BBSen habe ich bisher alle als sehr pflegeleicht und entspannt im Umgang kennengelernt, im Vergleich zu anderen Schulformen, in die ich sporadisch Einblick bekommen habe. Wenig Erbsenzählerei, Zickereien und Hierarchiekämpfe.

Die hohe Fluktuation der SuS ist einerseits schade, andererseits auch praktisch: Wenn man mit einer Klasse mal so gar nicht kann, ist man sie schnell wieder los. Unterrichtsinhalte wiederholen sich schnell und ständig, so dass man innerhalb kurzer Zeit aus der Schublade

unterrichten kann.

Beitrag von „laniyah“ vom 23. Januar 2020 11:43

Darf ich mal so provokant fragen: Viele scheinen ja BBS für sich als sehr gut zu empfinden. Warum ist das so? Es liest sich so (alles zusammen genommen, niemand spezielles), als das es auch oder insbesondere? ist, weil man "wenig" Arbeit hat. Die Schüler kommen eh nur kurz, oder gehen wieder ohne Abschluss, richtig was beibringen kann man auch nicht? Also mal salopp gesagt: Ich mache unterricht, ob sie was mitnehmen ist egal. Besonders Mühe gegeben wird sich nicht.

Ich habe für mich auf jeden Fall mitgenommen, dass ich vor einer Bewerbung auf jeden Fall hospitieren werden.

Wie gesagt, generell schrecken mich schwache Schüler oder "Schulverweigerer" nicht ab. Aber manches liest sich so unmotiviert. Vielleicht, ohne dass ich überhaupt gestartet habe, sehe ich alles noch zu sehr unter der rosa Weltverbesserungsbrille

Beitrag von „Milk&Sugar“ vom 23. Januar 2020 13:29

[Zitat von laniyah](#)

Darf ich mal so provokant fragen: Viele scheinen ja BBS für sich als sehr gut zu empfinden. Warum ist das so? Es liest sich so (alles zusammen genommen, niemand spezielles), als das es auch oder insbesondere? ist, weil man "wenig" Arbeit hat. Die Schüler kommen eh nur kurz, oder gehen wieder ohne Abschluss, richtig was beibringen kann man auch nicht? Also mal salopp gesagt: Ich mache unterricht, ob sie was mitnehmen ist egal. Besonders Mühe gegeben wird sich nicht.

Ich würde nicht sagen, weniger Arbeit aber andere Arbeit. Je nachdem ob man der Typ dafür ist, empfindet man es besser oder schlechter. Abhängig noch mal von der Art der Schule.

Z.B. kaum Elternarbeit, dafür mehr Kontakte zu den Betrieben, Gespräche direkt mit den Schülern.

Weniger Probleme mit Pubertierenden dafür sehr homogene Klassen mit einer großen Bandbreite.

Usw..

Und ich gehe stark davon aus, dass sich die Kollegen hier für ihre Schüler genauso einsetzen, wie an anderen Schularten. Allerdings sieht der Einsatz vielleicht anders aus, als du dir vorstellst. Z.B. Einen, der in der Probezeit schon kaum erscheint, kann man schlecht unterstützen...

Hospitieren ist auf jeden Fall ne gute Idee, evtl schon an den Schulen, die in Frage kommen. Da man am Thread hier schon sieht, welche Unterschiede es gibt.


Beitrag von „yestoerty“ vom 23. Januar 2020 14:50

Das hängt ja auch davon ab wo man dann eingesetzt ist. Ich bin fast nur am beruflichen Gymnasium (zwar in NRW aber das wird es in Niedersachsen auch geben) und habe wegen der Korrekturen schon mehr Arbeit als am Gym behaupte ich.

Beitrag von „Susi Sonnenschein“ vom 23. Januar 2020 16:46

[Zitat von laniyah](#)

Vielleicht, ohne dass ich überhaupt gestartet habe, sehe ich alles noch zu sehr unter der rosa Weltverbesserungsbrille

Genau das. Geh in die BBS und schau dir die Realität an. Rosa ist die letzte Farbe, die mir dazu einfällt. 

Und du wirst, wie Millionen Lehrer vor dir, keine Weltverbesserungen durchführen können. Man meint es nur von außen immer.

Beitrag von „Kiggie“ vom 23. Januar 2020 18:17

Zitat von Ianiyah

Darf ich mal so provokant fragen: Viele scheinen ja BBS für sich als sehr gut zu empfinden. Warum ist das so? Es liest sich so (alles zusammen genommen, niemand spezielles), als das es auch oder insbesondere? ist, weil man "wenig" Arbeit hat. Die Schüler kommen eh nur kurz, oder gehen wieder ohne Abschluss, richtig was beibringen kann man auch nicht? Also mal salopp gesagt: Ich mache Unterricht, ob sie was mitnehmen ist egal. Besonders Mühe gegeben wird sich nicht.

Definitiv sehr salopp gesagt.

Natürlich hast du gerade an einer BBS auch Schüler, die entweder schulpflichtig oder aus Gründen von Kindergeld (und keine Ausbildung) dort sind.

In einer Mittelstufe der Berufsfachschule (also 12. Klasse) habe ich zwei Schüler, die sich eigentlich abmelden wollten, stören und nichts tun, aber nun doch bleiben, weil keine Alternative und eben Kindergeld. Aber genauso habe ich einen Schüler, der wiederholt diese Klasse, war letztes Jahr richtig schwach und hat nun keine 5 mehr. Manche kriegen also auch die Kurve. Und diese erfreuen mich extrem.

Wenig Arbeit? Warum sollte es weniger sein? Es ist andere Arbeit.

Vor allem auch die Unterrichtszeiten sind breit gefächert behaupte ich mal. Kommt aber auch wieder alles auf die Ausrichtung an.

Der Vorteil? Es ist eine Sek II Schule. Im Prinzip sind die Schüler mehr oder weniger freiwillig dort. Ich muss keinen mitschleppen! Und ich habe keine Eltern die mir an den Karren pissen wollen, weil der Sprössling eine schlechte Note hat.

Beitrag von „Veronica Mars“ vom 23. Januar 2020 18:22

weniger Arbeit, weil weniger Aufsichten, weniger Elterngespräche o.ä. stimmt einerseits.

Mehr Arbeit gibts dafür, weil es kaum vorgefertigte Materialien gibt. Wenn man so die Kataloge der großen Verlage anschaut gibts für viele Fächer an allgemeinbildenden Schulen fertiges Material zu kaufen. Für die Berufsschule gibts da fast nichts, da die Berufsausbildungen so speziell sind, dass die Verlage da keine profitablen Auflagen zusammen bekommen. Man muss also wirklich fast alles selbst erstellen.

Zudem muss man zum gleichen Thema bei unterschiedlichen Berufen auch unterschiedliche Materialien erstellen, da die Beispiele und Übungsaufgaben zum Beruf passen sollten.

Es hat also alles Vor- und Nachteile.

Warum wir Berufsschullehrer so cool sind? Meine Theorie ist, dass wir alle ein (Berufs-)Leben vor der Schule hatten und weiterhin viel Praxiskontakt haben. Das erdet einen doch irgendwie. Ich könnte es mir jedenfalls nicht vorstellen an einer anderen Schulform zu arbeiten. Ich bin, da wo ich bin, gut aufgehoben. 😎

Beitrag von „Kiggie“ vom 23. Januar 2020 18:36

Zitat von Veronica Mars

Mehr Arbeit gibts dafür, weil es kaum vorgefertigte Materialien gibt. Wenn man so die Kataloge der großen Verlage anschaut gibts für viele Fächer an allgemeinbildenden Schulen fertiges Material zu kaufen. Für die Berufsschule gibts da fast nichts, da die Berufsausbildungen so speziell sind, dass die Verlage da keine profitablen Auflagen zusammen bekommen. Man muss also wirklich fast alles selbst erstellen.

Zudem muss man zum gleichen Thema bei unterschiedlichen Berufen auch unterschiedliche Materialien erstellen, da die Beispiele und Übungsaufgaben zum Beruf passen sollten.

! Das möchte ich unterstreichen. Bücher gibt es zum Teil auch gar keine. So gestalte ich größtenteils Arbeitsblätter selber mit Hilfe von diversen Fachbüchern!

Zitat

Warum wir Berufsschullehrer so cool sind? Meine Theorie ist, dass wir alle ein (Berufs-)Leben vor der Schule hatten und weiterhin viel Praxiskontakt haben. Das erdet einen doch irgendwie.

Ich könnte es mir jedenfalls nicht vorstellen an einer anderen Schulform zu arbeiten. Ich bin, da wo ich bin, gut aufgehoben. 😎

Dito! (Danke an meinen Vater, der mich in Richtung BK "gedrängt" hat.)

Was ich für Geschichten höre, von Freunden, die am Gym sind ... nein Danke.

Nicht nur Schüler Klientel, gerade die die Kollegen sind mir doch sehr lieb am BK.

Beitrag von „Susi Sonnenschein“ vom 23. Januar 2020 18:48

Zitat von Kiggie

Der Vorteil? Es ist eine Sek II Schule. Im Prinzip sind die Schüler mehr oder weniger freiwillig dort.

Also, wir in RLP haben an der BBS auch Sek. I.
(BV)>Berufssreife, BFI+II>Qual.Sek.I)

Viele unserer Schüler sind nicht freiwillig hier (sie sitzen z.B. ihre Schulpflicht ab oder verdienen sich so das Kindergeld) und das zeigt sich auch an ihrem Verhalten. Unterricht bei uns im BV und in der BF ist nichts für Zartbesaitete.

Beitrag von „Susi Sonnenschein“ vom 23. Januar 2020 18:51

Was vielleicht auch noch erwähnt werden sollte ist die unfassbar große Heterogenität an der BBS.

Vom ehemaligen Förderschüler, der gerade so die Berufssreife geschafft hat, bis zum Studienabbrecher kann alles in einer Klasse sitzen.

Beitrag von „Hannelotti“ vom 23. Januar 2020 18:52

Zitat von Ianiyah

Darf ich mal so provokant fragen: Viele scheinen ja BBS für sich als sehr gut zu empfinden. Warum ist das so? Es liest sich so (alles zusammen genommen, niemand spezielles), als das es auch oder insbesondere? ist, weil man "wenig" Arbeit hat. Die Schüler kommen eh nur kurz, oder gehen wieder ohne Abschluss, richtig was beibringen kann man auch nicht? Also mal salopp gesagt: Ich mache unterricht, ob sie was mitnehmen ist egal. Besonders Mühe gegeben wird sich nicht.

Ich habe für mich auf jeden Fall mitgenommen, dass ich vor einer Bewerbung auf jeden Fall hospitieren werden.

Wie gesagt, generell schrecken mich schwache Schüler oder "Schulverweigerer" nicht ab. Aber manches liest sich so unmotiviert. Vielleicht, ohne dass ich überhaupt gestartet habe, sehe ich alles noch zu sehr unter der rosa Weltverbesserungsbrille

Wenig Arbeit würde ich das nicht nennen. Nur andere Arbeit. Ich genieße es, kaum bzw keine Elternarbeit zu haben und meine Korrekturen nicht erwähnenswert sind. Und ich genieße es, dass es im Kollegium kein wetteifern gibt, wer das größte didaktische Feuerwerk zünden kann. Dafür bringt man aber andere Opfer: 120%ige Präsenz im Unterricht, weil jede übersehene Kleinigkeit einen Buschbrand auslösen kann. Und der permanente Kampf gegen Disziplin- und Aufmerksamkeitsprobleme der SuS. Man braucht, je nach Bildungsgang, eine sehr starke Präsenz und ein festes zupacken an den Zügeln. Die sus brauchen in allem eine starke Führung und können sich (noch) nicht selbst organisieren und regulieren. Das ist harte Arbeit, die sich aber auszahlt und die auch Spaß macht. Je nach Typ halt. Ums mal an einem platten Beispiel zu verdeutlichen: Wenn man vor der Klasse gerne frontal und kleinschrittig unterrichtet, dabei gerne den "Entertainer" spielt um die sus "bei sich" zu halten und kein Problem mit etwas rauhen tönen hat, der kann dabei Spaß haben. Wenn man mehr wert darauf legt, dass sus eigenverantwortlich und selbstständig arbeiten, man selbst gerne in den Hintergrund tritt zugunsten von mehr schülerpräsenz, der wird wahrscheinlich weniger Freude haben. Das ist natürlich nicht pauschal in allen Bildungsgängen so. Aber in den "niedrigeren" Bildungsgängen brauchen die Schüler muss der Lehrer meist Mutti/Vati, Sozialarbeiter, Bewährungshelfer und Coach in einem sein. Ich sehe bei der Arbeit ganz viele parallelen zur Grundschule. Hinter den riesigen Päckchen, die die sus zu tragen haben, tritt der eigentliche Unterrichtsstoff sehr häufig in den Hintergrund. Und es bringt nichts, sich darüber zu ärgern und schlecht zu fühlen, wenn zum zehnten mal jemand keine Hausaufgaben hat oder eine fünf geschrieben hat. Man kann in einem Jahr nicht retten, was in 15 Jahren verpasst wurde. Dennoch kann man mit ganz viel Geduld aber auch Konsequenz daran arbeiten, dass die SuS einen (wir auch immer gearteten) positiven Weg einschlagen. Und das ist das, was mir Freude am Beruf macht. Wenn man es irgendwie hinbekommt, dass unzuverlässige Chaoten nach einem langen weg von Konsequenz und Zuspruch einen positiven Eindruck in einem Betrieb hinterlassen und vernünftige Arbeit finden.

Man braucht eine große Portion Pragmatismus für die Arbeit an BBS und man braucht viel professionelle Distanz, um sich nicht verantwortlich zu machen für gescheiterte Schulkarrieren. Und man braucht auch eine positive Einstellung gegenüber der schülerschaft. Diese wurden oft ihr Leben lang als Versager abgestempelt und brauchen trotz des ganzen stumpfsinns, den sie treiben, jede Menge positive Bestätigung. Ich habe jeden meiner sus von Herzen gerne. Auch wenn sie zum x-ten mal Mist gebaut haben. Und das wissen meine sus auch und deshalb sind sie fast immer bemüht, dass sie mich stolz machen. Wie in der Grundschule lernen sie nicht für sich, sondern für den Lehrer. Nicht ideal, aber wenn sie überhaupt lernen, dann bin ich zufrieden. Wer mit Ablehnung in diese Klassen geht, bekommt genau das und schlimmeres

zurück. Und da findet dann wirklich alles außer lernen statt. Ich finde gerade die starke Beziehungsarbeit wirklich schön. Wenn man den SuS zugewandt ist und dabei den Ton angibt, dann ist das ein sehr schönes arbeiten. Und es gibt einem auch viel Bestätigung, wenn einem eine eigentlich wilde, pöbelnde Horde gehorsam folgt. Klar, man kann nicht damit glänzen zu sagen "ich habe sie zum Abitur geführt". Aber man kann sich darüber freuen, dass man Schüler xy dazu befähigt hat, jemandem die Tür aufzuhalten und Guten morgen zu sagen, anstatt "verp**** dich du H****sohn" zu brüllen. Und wenn das dazu beiträgt, dass man diese Leute auf den arbeitsmarkt loslassen kann, dann ist das für mich ein riesen gewinn 🙌

Beitrag von „Susi Sonnenschein“ vom 23. Januar 2020 18:54

Unser Kollegium (bis auf ein paar Ausnahmen, vgl. Thread "Arbeiten trotz AU") ist auch super! ❤️

Beitrag von „Hannelotti“ vom 23. Januar 2020 19:19

Zitat von Susi Sonnenschein

Unser Kollegium (bis auf ein paar Ausnahmen, vgl. Thread "Arbeiten trotz AU") ist auch super! ❤️

Das freut mich 😊 So solls sein!

Ich habe es an einer BBS auch noch nie anders erlebt. Klar gibts Kollegien in die man besser oder schlechter passt. Aber grundsätzlich habe ich bisher immer wahrgenommen, dass man wirklich kollegial ist. Also kein läster Klein-Klein wie "der Unterricht von xy ist zu langweilig" oder "bei zz gehts drunter und drüber". Die "Fehlertoleranz" ist idR erfreulich hoch, so dass niemand sein pädagogisches Gesicht verliert, wenns mal mit einer Klasse nicht so gut läuft. Das wird meist offen kommuniziert und im Kollegium nicht gegen die betroffene Person verwendet. So kann man auch gut zusammen arbeiten. Ich finde nichts schlimmer, als wenn Kollegen sich am "Scheitern" anderer ergötzen und dadurch profilieren. Und gerade dieses Verhalten habe ich an allgemeinbildenden schulen schon zu häufig mitbekommen, selbst wenn man nur mal hospitiert hat irgendwo. Deshalb möchte ich auch nirgendwo anders als an BBS sein. Da gibts zwar auch schwarze Schafe, allerdings sind die mir noch nicht begegnet 🙌

Beitrag von „laniyah“ vom 24. Januar 2020 10:17

Vielen Dank nochmal für alle, insbesondere auch die langen und ausführlichen, Antworten! Das hat mir sehr geholfen!

Beitrag von „Humblebee“ vom 25. Januar 2020 16:22

[Zitat von Veronica Mars](#)

Mehr Arbeit gibts dafür, weil es kaum vorgefertigte Materialien gibt. Wenn man so die Kataloge der großen Verlage anschaut gibts für viele Fächer an allgemeinbildenden Schulen fertiges Material zu kaufen. Für die Berufsschule gibts da fast nichts, da die Berufsausbildungen so speziell sind, dass die Verlage da keine profitablen Auflagen zusammen bekommen. Man muss also wirklich fast alles selbst erstellen.

Das ist bei mir glücklicherweise nicht der Fall! Obwohl ich natürlich auch selber Materialien erstelle, gibt es für die Bereiche, in denen ich momentan eingesetzt bin, recht viele Lehrbücher u. a. fertige Materialien (z. B. für die Bereiche Einzelhandel, Fachoberschule Wirtschaft, BEK und BVJ,...). Es hängt also wirklich davon ab, wie "speziell" die Berufsausbildungen sind.

Beitrag von „Morse“ vom 29. Januar 2020 19:48

[Zitat von laniyah](#)

Also mal salopp gesagt: Ich mache unterricht, ob sie was mitnehmen ist egal. Besonders Mühe gegeben wird sich nicht.

In manchen Klassen gibt es so viele Schüler, die nicht die Voraussetzungen haben überhaupt etwas mitzunehmen, dass ein normaler Unterricht nicht mehr möglich ist.

Das demotiviert nicht nur alle SuS, u.a. die, die gerne richtigen Unterricht hätten, sondern auch die Lehrer, deren Gesundheit dieser systembedingten Frustration langfristig ausgesetzt ist.

Beitrag von „Hannelotti“ vom 29. Januar 2020 20:20

Zitat von Morse

In manchen Klassen gibt es so viele Schüler, die nicht die Voraussetzungen haben überhaupt etwas mitzunehmen, dass ein normaler Unterricht nicht mehr möglich ist.

Das demotiviert nicht nur alle SuS, u.a. die, die gerne richtigen Unterricht hätten, sondern auch die Lehrer, deren Gesundheit dieser systembedingten Frustration langfristig ausgesetzt ist.

So siehts leider aus 🙄 und dann hat man zwei Möglichkeiten: Entweder man schraubt das Niveau so weit runter, dass zumindest die meisten mitkommen und hat am Ende Abschlüsse und Zeugnisse, die nicht das Papier wert sind auf dem sie gedruckt sind. Oder man behält ein angemessenes Niveau bei und der Großteil der Klasse kommt nicht mit.

Es gäbe noch Möglichkeit drei, nämlich so zu differenzieren, dass "jeder da abgeholt wird, wo er steht". Die Möglichkeit besteht jedoch nur in der Theorie, weil dafür die Heterogenität zu hoch ist, man zu viele Klassen hat und keine Zeit.

Ich behelfe mir meist mit einer Mischung aus Möglichkeit eins, zwei und drei indem ich das Niveau runterschraube, den "guten" SuS die "angemessenen/nicht totreduzierten" Arbeitsblätter gebe und die Klassenarbeiten dann an dieses Niveau anpasse. Dann kann zumindest der Großteil der Klasse im Unterricht folgen, kassiert dann bei den Klassenarbeiten die Note, die der nicht angemessenen Leistung entspricht.

Ist auch nicht das gelbe vom Ei, weil man jetzt modern könnte, dass die Klassenarbeitsinhalte gar nicht ausreichend im Unterricht besprochen wurden. Allerdings ist das für mich das kleinere Übel, wenn ich mich ansonsten zwischen komplettem Niveauverfall und Unterricht ohne Schülerbeteiligung entscheiden muss. Natürlich sage ich meinen Klassen stets und ständig im Unterricht, dass so einfacher Pillepallekram wie im Unterricht ganz sicher nicht in der Arbeit drankommen wird, sondern wesentlich mehr gefragt ist.

Beitrag von „Morse“ vom 29. Januar 2020 21:26

Zitat von Hannelotti

So siehts leider aus 🙄 und dann hat man zwei Möglichkeiten: Entweder man schraubt das Niveau so weit runter, dass zumindest die meisten mitkommen und hat am Ende Abschlüsse und Zeugnisse, die nicht das Papier wert sind auf dem sie gedruckt sind. Oder man behält ein angemessenes Niveau bei und der Großteil der Klasse kommt nicht mit.

Es gäbe noch Möglichkeit drei, nämlich so zu differenzieren, dass "jeder da abgeholt wird, wo er steht". Die Möglichkeit besteht jedoch nur in der Theorie, weil dafür die Heterogenität zu hoch ist, man zu viele Klassen hat und keine Zeit.

Ich behelfe mir meist mit einer Mischung aus Möglichkeit eins, zwei und drei indem ich [...]

Was Du beschrieben hast machen ja die meisten KuK so, bzw. so ist der Großteil der Klassen.

Ich meinte aber schon Fälle, wo wirklich gar nichts geht, z.B. weil SuS kein Deutsch können (egal ob Migranten oder vermeintlich deutsche Muttersprachler).

Ich befürchte, dass das in Zukunft noch viel schlimmer werden wird, insbes. durch die Einsparung der Sonderschulen und Entwicklungsstörungen bei SuS durch Smartphones schon im Baby-Alter.

Beitrag von „Hannelotti“ vom 29. Januar 2020 23:13


Zitat von Morse

Was Du beschrieben hast machen ja die meisten KuK so, bzw. so ist der Großteil der Klassen.

Ich meinte aber schon Fälle, wo wirklich gar nichts geht, z.B. weil SuS **kein Deutsch können (egal ob Migranten oder vermeintlich deutsche Muttersprachler)**.

Ich befürchte, dass das in Zukunft noch viel schlimmer werden wird, insbes. durch die Einsparung der Sonderschulen und Entwicklungsstörungen bei SuS durch Smartphones schon im Baby-Alter.

Genau solche meinte ich. Das trifft leider auf einen ganz großen Teil aller BV Klassen zu. Da kann man im Grunde alphabetisieren anstatt Fachunterricht zu erteilen 🗨️ Die meisten kriegen von mir dann halt ein "welches Bild passt zu welchem wort/satz" Arbeitsblatt und die

zwei, drei "normal-leistungstarken" bekommen das echte arbeitsblatt. Wobei "normal-leistungstark" strenggenommen auch hoch gegriffen ist, aber im Vergleich zu den nicht-deutsch-Sprechenden ist der Einäugige natürlich der König unter den Blinden 😄 Ich mag meine Arbeit sehr, sehr gerne, aber wenn ich darüber nachdenke, dass das die Fachkräfte und rentenzahler von morgen sind, wird mir Angst und Bange. 

Beitrag von „laniyah“ vom 30. Januar 2020 16:06

Vielen Dank für die ehrlichen Meinungen und Einschätzungen.